

Nordwestzeitung (Oldenburg) NWZ vom 13. Februar 2013

Seite 29:

Stadt schweigt zu Plänen der Bahn

VERKEHR Stellungnahme weiter abgelehnt

/HUS/EX - Der Ratsbeschluss zur kompromisslosen Forderung nach einer Bahnumfahrung statt des Ausbaus der Stadtstrecke hat erste Konsequenzen: Die Stadt hat eine Stellungnahme zu Bahnplänen für den Stadtnorden abgelehnt und will an dieser Linie festhalten.

Im Verkehrsausschuss berichtete die Verwaltung am Montagabend von Planungen eines Ingenieurbüros im Auftrag der Bahn zum (unverändert höhengleichen) Ausbau der Bahnübergänge Bürgerbuschweg, Karuschenweg und Am Strehl, die man zur Stellungnahme erhalten habe. Um der grundsätzlichen Positionierung für das anstehende Planfeststellungsverfahren zum Ausbau der Stadtstrecke nicht vorzugreifen, sei eine inhaltliche Stellungnahme bislang nicht erfolgt.

Mit dem November-Ratsbeschluss gebe es diese Positionierung. Dieser Beschluss stellt bei der Anbindung des Jade-Weser-Ports allein auf eine Umfahrung entlang der A 29 ab (die **NWZ** berichtete). Vor diesem Hintergrund will die Verwaltung die Stellungnahme mit Bezug auf das Planfeststellungsverfahren erneut zurückweisen. Aus der Politik gab es keinen Einwand gegen diesen Kurs.

Gleichermaßen zurückhaltend behandelt die Stadt die Bitte des Ingenieurbüros, bereits jetzt Baubeschilderungen an den Bahnübergängen aufstellen zu dürfen (was eine Anordnung der Straßenverkehrsbehörde voraussetzt). „Das ist im Zusammenhang mit der Stellungnahme zu sehen“, sagte Stadtsprecher Andreas van Hooven. Bevor die nicht abgegeben werde, gebe es auch keine Anordnung im Rahmen der Straßenverkehrsordnung. Dafür sei aber auch noch im Planfeststellungsverfahren oder sogar danach noch Zeit.

Auf Fragen der SPD erklärte die Verwaltung im Ausschuss, die Planung für den Übergang Alexanderstraße werde Bestandteil des Planfeststellungsverfahrens sein.

NWZ vom 15. Februar 2013, Seite 29:

Initiativen: Hafen braucht Zukunfts-Perspektive

BAHN Neuer Grund für Umfahrung

/EX - Die Bahn-Initiativen haben die Kurzarbeit in der Anlaufphase des Jade-Weser-Ports zur Bekräftigung ihrer Forderung nach einer Bahnumfahrung der Stadt Oldenburg genutzt.

„Ohne vernünftige Hinterlandanbindung kann ein neuer Hafen nicht zu einem ernsthaften Mitbewerber werden“, erklärten die Vorsitzenden Christian Röhlig (IBO) und Gernot Strey (LiVe). Das gelte für den Jade-Weser-Port doppelt, weil der keine Anbindung für Binnenschiffe habe.

Darum könne es nur eine Alternative geben: „Sofort und unverzüglich ist dem Beschluss des Rates der Stadt zu folgen und eine Umgehungsstrasse zu planen.“ Damit hätten Reeder und Geschäftsleute zumindest eine zukunftssträchtige Perspektive, wenn die Binnenschifffahrt ausfalle.